



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Totenglöcklein

REQUIESCANT IN PACE!



Totenglückein

Schwester M. Milburgis, Johanna Hengen, geb. 13. Mai 1859 in Erfurt (Sachsen).

Die Rosenkranzkönigin holte diese edle Seele am 8. Oktober 1934. 45 Jahre hat sie dem Herrn in der Mission treu gedient, besonders in der Krankenpflege; auch war sie in der Näherei beschäftigt. Am 27. August 1934 ging sie abends noch mit der Gemeinde zur Ruhe, stand aber am folgenden Morgen nicht mehr auf. Sechs Wochen hat Schwester M. Milburgis noch schwer gelitten und starb dann eines so schönen Todes, daß der hochw. Herr Rektor der Station, welcher mit gefalteten Händen vor der Leiche stand, zu den Schwestern sagte: „Das ist unsere Heilige!“ 38 Jahre war sie auf der Station Reichenau tätig. — Der liebe Gott wollte dieser bescheidenen Seele, welche nie nach menschlichen Ehren gestrebt, ein schönes Begräbnis bereiten. Unerwartet kamen am Begräbnistage zwei Priester sowie zwei Schwestern aus Centocow, so daß drei Missionare ihr das Geleite zum Friedhof geben konnten. War es nicht eine Belohnung für die Achtung, welche sie zeitlebens für die Priester hatte? Der Leichenzug glich einem Triumphzug; die Schulkinder trugen Blumen und streuten sie als letzten Dankesgruß ins Grab. Schwester M. Milburgis wird durch ihre schlichte Frömmigkeit, ihre vorbildliche Anspruchslosigkeit, ihre Liebe zum Gehorsam und zur Armut auf der Station Reichenau in lieber Erinnerung bleiben.

Schwester M. Alfonsa, Josefina Kaulmann, geb. 20. September 1889 zu Aachen.

Schwester M. Alfonsa legte am 2. Februar 1920 die ersten Gelübde ab; am 10. Dezember 1934 starb sie auf der schönen Insel Bornholm in Dänemark. Ein schweres Krebsleiden raffte diese eifrige Schwester im Alter von 45 Jahren dahin. Nachdem sie bereits mit den heiligen Sterbesakramenten versehen war, erteilte ihr der hochw. Herr Pastor Bartels noch-

mals die Absolution. In ihrer Freude und Sehnsucht nach dem Himmel bat sie die Schwestern, das „Te Deum“ zu singen. Trotz ihrer übergroßen Schmerzen blieb sie bei vollem Bewußtsein. Ihre Leiden und Opfer sollten der dänischen Mission gehören, der sie leider zu früh entrissen wurde. Schwester M. Alfonsa war in Rönne allgemein geachtet und geliebt sowohl als Oberin als auch als Lehrerin. Dreizehn Jahre hatte sie der dänischen Mission mit voller Hingabe gedient; möge sie nun am Throne Gottes eine eifrige Fürbitterin für Dänemark sein.

Schwester M. Florina, Apollonia Jara, geb. 9. Februar 1877 in Keltach (Schlesien).

Am 14. August 1902 trat Schwester M. Florina in unsere Genossenschaft ein. Acht Jahre brachte sie in der Kongo-Mission unter schweren Opfern zu; dieses geliebte Arbeitsfeld mußte sie aber bald wegen Krankheit verlassen. Sie war dann in Diefflen (Saargebiet) unermülich in der Hostienbäckerei tätig; die letzten zwei Jahre durfte sie in Tienray (Holland) bei der Gnadenmutter zubringen, wo sie sich in Ruhe auf den Tod vorbereiten konnte. Selbst bei dem hohen Fieber und ihrer großen Atemnot war sie immer noch heiter und wußte zu scherzen. Es war ein eigenartiges Zusammentreffen, daß ihr Todestag gerade auf den ihrer verstorbenen Schwester M. Casilda traf, welche an der gleichen Krankheit an dem gleichen Tage vor 12 Jahren verschieden ist. An ihrem Sterbebett waren auch noch ihre lebende Schwester M. Pelagia, welche ebenfalls in unserer Genossenschaft ist, sowie ihre Schwester Franziska. Schwester M. Florina sagte noch: „Wenn ich tot bin, möchten doch alle in der Kapelle das Magnifikat beten!“ Am 14. Dezember 1934, gegen 3 Uhr morgens, holte der himmlische Bräutigam seine Braut heim, welche ruhig und ohne Todeskampf ins Jenseits hinüberging.

Schwester M. Julitta, Franziska Darl, geb. 12. Dezember 1861 zu Frankenburg (Ob.-Österreich).

Schwester M. Julitta trat am 27. Juli 1892 in unsere Genossenschaft ein. Über 40 Jahre hat sie in der Mariannahiller Mission gearbeitet, und zwar auf den Stationen: Einsiedeln, Hardenberg, Maria-Zell und Maria-Linden, wo sie den Schwestern eine gute Oberin war. Mit großem Heroismus trug sie ihre körperlichen Leiden, deren ernster Charakter nicht erkannt werden konnte. Schwester M. Julitta arbeitete, bis sie zusammenbrach und der herbeigerufene Arzt bestätigte, daß keine Rettung mehr sei. Am 30. November 1934 erlöste sie der Tod von ihren großen Schmerzen. Sie war eine stille Dulderin, und von ihr konnte gesagt werden: „Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen.“

Schwester M. Jakobina, Maria Fassalter, geb. 28. November 1875 zu Voitsberg (Steiermark).

Schwester M. Jakobina trat am 15. Oktober 1897 in unsere Genossenschaft ein. Sie hatte sich bereits in ihrer Heimat der leidenden Menschheit gewidmet. Als Missionschwester war sie während ihres 38jährigen Ordenslebens auf verschiedenen Stationen tätig und sammelte sich reiche Verdienste durch all ihre Liebe, welche sie den armen Heiden und im engeren Kreise ihren Mitschwestern erwies. Im Jahre 1932 wurde sie ins Provinzialhaus nach Mariannhill versetzt, wo ihr der liebe Gott ein Nervenleiden sandte, das nach der Aussage des Arztes unheilbar war. Am Feste Mariä Geburt 1933 war sie zum letzten Male in der Hauskapelle. Sie wurde immer steifer und hilfloser, so daß sie wie ein kleines Kind bedient werden mußte; zuletzt war sie vollständig unfähig, sich noch zu rühren. Ein wahres Jammerbild! Sie glich dem armen Dulder Job, da auch ihr Körper voller Wunden war. Am 21. März 1935, dem Feste unseres hl. Ordensvaters, des hl. Benediktus, schlossen sich die Augen einer treuen, vielgeprüften Opferseele für dieses irdische Leben. Der hl. Benedikt wird hier sein Versprechen erfüllt haben, daß er denen treu zur Seite stehe, die ihn im Leben an seinen glorreichen Tod erinnert haben.

Schwester M. Columba, Katharina Frins, geb. 24. Dezember 1872 zu Aachen.

Der Eintritt in unsere Genossenschaft war das Fest Allerseelen 1903. Lange Zeit war Schwester M. Columba Oberin in Zanzibar. Nach dem Kriege kam sie nach Süd-Afrika, wo sie besonders in der Krankenpflege tätig war. In Mariannhill widmete sie sich mit besonderer Liebe den armen schwarzen Waisenkindern, bis sie ins Sanatorium nach Troppo versetzt wurde, wo man ihrem Schutze die halbweißen Kinder anvertraute. Eine Magenkrankheit, infolge der sie tatsächlich verhungern mußte, war das letzte große Kreuz, das der liebe Gott ihr auferlegte. Aber vollständige vertrauensvolle Hingabe an den lieben Gott, wie wir sie bei unserer guten Schwester M. Columba in ihrer letzten Krankheit gefunden haben, war der letzte Widerhall ihrer Berufstreue. Ihr Leben war ein Opferleben, ihr Sterben das einer Opferseele.

Schwester M. Wilfrieda, Sophie Rippes, geb. 11. Mai 1910 zu Heddernheim b. Frankfurt a. M.

Ein junges Blümlein pflückte sich der himmlische Gärtner am 15. Mai 1935. Schwester M. Wilfrieda trat am 11. Dezember 1931 in unsere Genossenschaft ein. Sie war eine gute Novizin, zu allen Arbeiten geschickt und hätte nach menschlichem Ermessen viel Gutes in der Genossenschaft wirken können. Aber

Gottes Wege sind nicht unsere Wege! Der liebe Gott war mit dem Willen zufrieden; er schickte der jungen Schwester eine schwere Lungenkrankheit, um ihre Leidensfreudigkeit zu prüfen. Sie litt sehr viel, war aber immer geduldig, anspruchslos und voll heiterer Ruhe. In unserm Krankenhaus in Paderborn legte sie am 20. Februar 1935 auf dem Krankenbett die hl. Gelübde ab und sah in innigster Verbundenheit mit ihrem himmlischen Bräutigam dem Tode entgegen. Möge sie vom Himmel aus wirken, was ihr auf Erden zu tun versagt war.

Zum Schluß möchten wir auch der guten Frau Christian Kreuz ein Gedenken widmen. Sie war die Mutter unserer Schwester M. Innocentia Kreuz, welche in Süd-Afrika in unserer Mission tätig ist.

Frau Kreuz brachte mit ihrem Gatten, Herrn Christian Kreuz, die letzten Lebensjahre in unserm Mutterhaus zu und ruht nun auf dem stillen Friedhof desselben. Am 18. Februar 1935 meldete das Totenglöcklein den Heimgang der guten Frau Kreuz. Diese guten Eltern hatten dem Heiland das heroische Opfer ihres einzigen Kindes gebracht, und die göttliche Vorsehung fügte es, daß sie an demselben Orte, wo ihre Tochter sich für immer dem Herrn geweiht, ihre Lebenstage beschließen durften.

Das Totenglöcklein meldet mit innigem Beileid den Heimgang von Frau Obermeier aus Trier, die infolge eines Herzschlages verschied. Die Verstorbene war auch Mutter einer unserer Schwestern und arbeitete opferfreudig als Förderin unserer Caritasblüten für die Heidenländer. Wir bitten unsere lieben Förderinnen und Abonnenten, ihre Gebete mit den unserigen zu vereinigen, damit sie den Lohn ihrer Mühen um so eher genieße. R. I. P.

✠

Aus Kirche und Welt

Katholische Schulen Englands.

Während 1903 nur jedes 19. Kind eine katholische Schule besuchte, ist es heute bereits jedes 15. Kind, das sind 352 382 Kinder, die in 1207 Schulen Unterricht erhalten.

Holländisch-Ostindien.

In Holländisch-Ostindien wirken 396 Priester, 359 Brüder und 1410 Schwestern. Im letzten Jahre betrug die Zunahme der Katholiken 59385.

Korsika.

Zu Ehren der Patronin von Ajaccio, Unserer Lieben Frau von der Barmherzigkeit, fand in der Hauptstadt von Korsika ein feierliches Triumum statt, an dem auch der Kardinal von Paris, Verdier, teilnahm. Mit Genugtuung wurde allgemein festgestellt, daß sich auch Vertreter der Behörden offiziell an den Feierlichkeiten beteiligt hatten.

✠